



editorial

*Liebe Mitglieder und Freunde
des HWA,*

*bevor ich vor nunmehr einem Jahr
zum Vorsitzenden des HWA gewählt
worden bin, habe ich zunächst ge-
zögert, ob ich meinen zahlreichen Ehren-
ämtern ein weiteres hinzufügen soll.
Heute kann ich sagen: Ich habe meine
Entscheidung nicht bereut.*

*Auch wenn ich nach so kurzer Zeit die
Tätigkeit des HWA noch immer nicht
bis ins Detail überblicke, so habe ich
doch erkannt, wie wichtig seine Arbeit
für den Erhalt des historischen Erbes
und Gedächtnisses der hessischen
Wirtschaft ist. Mehr als 150 Kammer-,
Verbands- und Unternehmensarchive
werden in Darmstadt dauerhaft gesi-
chert und der Forschung zugänglich
gemacht.*

*Damit es seiner Aufgabe gerecht wer-
den kann, bedarf es der Unterstützung
aus der Wirtschaft. Bitte rühren Sie die
Werbetrommel für uns und helfen Sie
mit, das HWA vor allem bei Unterneh-
men noch bekannter zu machen.*

*Ich wünsche Ihnen ein frohes Weih-
nachtsfest und alles Gute für das
Jahr 2020.*

*Ihr
Alfred Clouth*



Zu Gast in Rüsselsheim

Mitgliederversammlung des HWA im Stadt- und Industriemuseum

Vor passender Kulisse fand am 26. No-
vember 2019 die diesjährige Mitglieder-
versammlung des Vereins Hessisches
Wirtschaftsarchiv statt: Die Mitglie-
der waren ins Stadt- und Industriemu-
seum Rüsselsheim eingeladen, um den
Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers
entgegenzunehmen, über den Haushalt
für 2020 zu beraten und die weiteren Ta-
gesordnungspunkte abzuarbeiten. Neue

Vorsitzende Alfred Clouth leitete, führte
Museumsleiterin Frau Dr. Bärbel Maul die
Teilnehmer durch die Industrieabteilung
ihres Museums. Natürlich stand hierbei
die Firma Opel und ihr rasanter Aufstieg
zum Weltunternehmen im Mittelpunkt.
Der Mechaniker-Geselle Adam Opel hatte
1862 in einem Stallgebäude mit der Her-
stellung von Nähmaschinen begonnen
und 1886 auch Fahrräder ins Produktions-



*Teilnehmer vor dem Brunnen im Innenhof der Rüsselsheimer Festung, die
das Stadt- und Industriemuseum beherbergt.*

Gesichter wird es im neunköpfigen wis-
senschaftlichen Beirat des HWA geben.
Anstelle von Prof. Dr. Christof Dipper, Dr.
Volker Eichler und Prof. Dr. Dieter Schott,
die aus Altersgründen ihr Amt niederge-
legt hatten, wurden erstmals mit Prof. Dr.
Martina Heßler und Jun.-Prof. Dr. Eva-
Maria Roelevink zwei Frauen in das Grem-
ium gewählt.

Im Anschluss an den offiziellen Teil
der Veranstaltung, die erstmals der neue

programm aufgenommen. Den Einstieg in
die Automobilfertigung 1899 verantwor-
tete seine Frau Sophie geb. Scheller mit ih-
ren fünf Söhnen. Der wirtschaftliche Er-
folg spiegelt sich auch im sozialen Auf-
stieg der Familie Opel wieder: Die Söhne
wurden mit Orden und Auszeichnungen
überhäuft, drei von ihnen in den Adels-
stand erhoben.

Schon vor Opel gab es in Rüssels-
heim Gewerbebetriebe, z.B. eine Hasen-

**Eine Initiative der hessischen
Industrie- und Handelskammern
und der Handwerkskammer
Frankfurt-Rhein-Main**

hwa 
Hessisches Wirtschaftsarchiv

haarschneiderei und eine Cichorienfabrik. Anhand dieser Beispiele und einer Schmiedewerkstatt erläuterte Frau Dr. Maul kurzweilig und unterhaltsam die Entwicklung vom Handwerk über die Manufaktur zur Fabrik, gespickt mit überraschenden Einblicken in vor- und frühindustrielle Produktionsformen, die uns heute sehr weit entfernt erscheinen.

Frankfurt a.M. 1930–1970

Bildband mit Fotografien aus dem HWA

Im Erfurter Sutton Verlag ist aktuell ein Bildband mit Fotografien des Frankfurter Fotografen Sepp Jäger erschienen, dessen Fotonachlass sich größtenteils im HWA befindet. Aus rund 90.000 Fotos wurden 150 ausgewählt, um den Alltag in Frankfurt über vier Jahrzehnte zu dokumentieren. Sie belegen das handwerkliche Können und den Blick für die Situation, die Jäger auszeichnete.



*Zuckerrüben-
ernte in
Frankfurt-
Bonames am
22. November
1955*

Sepp Jäger (1906–1976) gehörte nicht nur zu den produktivsten, sondern auch zu den vielseitigsten Fotografen in Frankfurt. Als freier Bildjournalist hat er an einem Kapitel Frankfurter Zeitungsgeschichte mitgeschrieben. Vielen jüngeren Kollegen, so heißt es in einem Nachruf, sei er ein Vorbild an Präzision der Arbeit gewesen. Jeder, der seine Aufnahmen kennt, wird dem sicher zustimmen. Die Anerkennung seiner Berufsgenossen kam auch darin zum Ausdruck, dass er nach dem Krieg lange Zeit Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes des Hessischen Journalistenverbandes und dort Vorsitzender der Fachgruppe Bild war.

Sepp Jäger absolvierte zunächst eine Ausbildung zum Grafiker, besuchte dann die 1921 als „erste deutsche Hochschule für das Volk der Arbeit“ gegründete Akademie der Arbeit in der Universität Frankfurt a.M. und nahm schließlich 1928 seine Arbeit als freiberuflicher Bildberichterstatler auf. Bis zu seiner Einberufung zur Wehrmacht 1940, wo er in einer Propagandaeinheit diente, war er hauptsächlich für den Frankfurter Generalanzeiger tätig. Daneben aber bediente er schon damals zahlreiche andere

Presse- und Publikationsorgane in ganz Deutschland.

Nach Krieg und Gefangenschaft setzte er 1948 seine Tätigkeit als Bildjournalist fort und arbeitete u.a. für die Frankfurter Allgemeine Zeitung. Darüber hinaus erschloss er sich weitere Arbeitsgebiete, vor allem im Tourismussektor. Eine Vielzahl von Prospekten und Katalogen von Fremdenverkehrsvereinen in ganz Deutschland trägt seine Handschrift. Aber auch als Industriefotograf hat sich Sepp Jäger einen Namen gemacht. Zu seinen Auftraggebern zählten die bekanntesten Frankfurter Unternehmen. Den Ausbau des Frankfurter Flughafens, die Entwicklung der Frankfurter Messe, das wachsende Verkehrsaufkommen auf Straße und Schiene und den Wandel der industriellen Fertigung im Rhein-Main-Gebiet hat er über zwei Jahrzehnte lang festgehalten.

Mitglieder des HWA erhalten auf Anforderung ein Exemplar kostenlos – allerdings nur, solange der begrenzte Vorrat reicht.

*Ulrich Eisenbach: Frankfurt am Main 1930
bis 1970, Erfurt: Sutton Verlag 2019
ISBN: 978-3-96303-176-2.*



150 Jahre IHK Lahn-Dill

Publikation zur Wirtschaftsgeschichte der Lahn-Dill-Region

„Mut bewegt – Die Wirtschaftsregion Lahn-Dill im Wandel der Zeit“, so ist der Titel eines neuen Buches, das die Industrie- und Handelskammer Lahn-Dill herausgegeben und im November 2019 anlässlich ihres Jahressempfangs vorgestellt hat. Den Anstoß, die Entwicklung der Wirtschaftsregion an Lahn

und Dill eingehender zu betrachten, gab das Kammerjubiläum im Jahre 2015. Maßgeblichen Anteil an der Publikation hat das HWA, das nicht nur die meisten Fotos beigetragen, sondern dessen Leiter Ulrich Eisenbach auch die Texte zur Historie verfasst hat. Kaum ein anderer Kammerbezirk weist eine

vergleichbare Industriedichte auf wie das Lahn-Dill-Gebiet. Sein Rückgrat bildeten der Eisenerzbergbau und die darauf fußende Eisenindustrie. Wie Hüttenwerke und Eisen gießereien Strukturkrisen begegneten, wie sie sich immer wieder neuen Marktgegebenheiten anpassen mussten und wie dar-



*Frauenarbeit bei
Leitz in Wetzlar
während des
Ersten Weltkriegs:
Reinigung von
Zünderteilen*

aus bis heute moderne, zukunftsorientierte Unternehmen entstanden sind – das sind einige der Fragen, denen die Untersuchung nachgeht. Die Entwicklung anderer Industriezweige wie der optischen Industrie, die Wetzlar ebenso geprägt hat wie die Schwerindustrie, wird ebenfalls eingehend untersucht. Ein abschließender Beitrag versucht sich in einer aktuellen Zustandsbeschreibung der Wirtschaft, beschreibt seine Stärken und benennt die Herausforderungen, die Industrie- und Handelskammer, Politik und

Unternehmen in der nahen Zukunft zu bewältigen haben.

Die Publikation ist die erste übergreifende Darstellung der Wirtschaftsgeschichte der Lahn-Dill-Region. Sie umfasst 216 Seiten und ist reich bebildert. Interessenten aus dem Kreis der Mitglieder des Vereins Hessisches Wirtschaftsarchiv können ein kostenloses Exemplar bei Herrn Alexander Cunz (cunz@lahndill.ihk.de) anfordern.



Neu im wissenschaftlichen Beirat des HWA



Prof. Dr. Martina Heßler (Bild links) ist seit dem 1. Februar 2019 Inhaberin des Lehrstuhls für Technikgeschichte an der Technischen Universität Darmstadt. Zuvor hatte sie eine Professur am Lehrstuhl für Sozial-, Wirtschafts- und Technikgeschichte an der Helmut-Schmidt-Universität, Universität der Bundeswehr, in Hamburg. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Kulturgeschichte der Technik.

Jun.-Prof. Dr. Eva-Maria Roelevink (Bild rechts) war als Akademische Rätin am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte der Ruhr-Universität Bochum beschäftigt, bevor sie im August 2017 als Jun.-Professorin für Wirtschafts-



geschichte ans Historische Seminar der Johannes Gutenberg-Universität Mainz wechselte. Ihre Forschungsschwerpunkte sind der Ruhrkohlebergbau und zuletzt auch die Kaliindustrie.

Sauciere aus der Werkskantine

Eine etwas andere „Archivalie“

Im Gegensatz zu Museen sammeln Archive ganz überwiegend sogenannte Flachware, also zweidimensional ausgebildete Trägermaterialien wie Urkunden, Schriftstücke, Briefe, Manuskripte, Zeichnungen, Drucke, Fotografien oder auch Ton- und Filmdokumente. Das hängt auch damit zusammen, dass Archivmagazine für die Lagerung von Flachware konzipiert sind und für dreidimensionale Ausstellungsobjekte meist keine sachgerechte Lagermöglichkeit vorsehen.

Allerdings lässt sich diese strikte Trennung bei Unternehmens- und Wirtschaftsarchiven nicht immer aufrecht erhalten. Häufig finden dort Werbeträger, Modelle und Produkte oder andere dreidimensionale Zeugnisse der Unternehmensgeschichte Eingang ins Archiv. Das trifft auch auf das HWA zu, das zahlreiche solche Objekte in seinen Sammlungen hat.

Ein schönes Beispiel dafür ist diese dickwandige Sauciere aus der Werkskantine der Maschinenfabrik Louis Heyligenstaedt & Comp. in Gießen aus der Zeit um 1938. Schaut man auf die Unterseite, so ist man



Werkskantine („Gefolgschaftsraum“) der Heyligenstaedt & Comp. GmbH in Gießen, 8. August 1941



überrascht, den Herstellerstempel der Königlich Preuß. Porzellanmanufaktur in Berlin zu finden, die für ihre feine Porzellanarbeiten bekannt ist. In diesem Fall hat sie sich auf das Feld der weniger anspruchsvollen Massenfertigung begeben. Auftraggeber dieses Einheitsmodells war das Amt „Schönheit der Arbeit“ der Deutschen Arbeitsfront, das sich seit Mitte der dreißiger Jahre dafür einsetzte, das Arbeitsumfeld der Beschäftigten zu verschönern. Die gleichen Saucieren – mit anderem Firmenaufdruck – standen vermutlich in hunderten von Werkskantinen.

Herausgeber:
Hessisches Wirtschaftsarchiv e.V.
Karolinenplatz 3 · 64289 Darmstadt
Telefon: 06151/1621770 · Fax: 06151/1621773
Internet: www.hessischeswirtschaftsarchiv.de
E-Mail: eisenbach@hessischeswirtschaftsarchiv.de
V.i.S.d.P.: Dr. Ulrich Eisenbach